



UNIVERSITÄTSFRAUENKLINIK BOCHUM
KNAPPSCHAFTSKRANKENHAUS
 In der Schornau 23-25
 44892 Bochum
 Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. Arne Jensen

Universitätsfrauenklinik Bochum, Knappschaftskrankenhaus,
 In der Schornau 23-25, 44892 Bochum

Tel: (0234) 299-3300 / 3301
 Fax: (0234) 299-3309
 E-Mail: arne.jensen@ruhr-uni-bochum.de
 Homepage: www.ruhr-uni-bochum.de/frauenklinik

Presseverteiler

Frauenheilkunde mit den Schwerpunkten
 Operative Gynäkologie 299-3980/3983
 Gynäkologische Onkologie 299-3984
 Pränatal-, Wochen- und
 Neugeborenenstation 299-3970/3971
 Kreissaal und Geburtsvorbereitung 299-3331/3321
 Spezialambulanzen und Ultraschall 299-3340/3310
 Pränatal- und Mammadiagnostik (DEGUM II) 299-3301/3303
 Schwangeren und Sterilitätsberatung 299-3301/3310
 Urodynamik und Endoskopie (MIC) 299-3340/3301

Ihre Zeichen, Ihre Nachrichten vom **Unsere Zeichen** **Datum**
 30.01.2009

Erste autologe Nabelschnurstammzell-Transplantation zur Therapie eines kindlichen hypoxischen Hirnschadens (Heilversuch)

Sehr geehrte Damen und Herren!


Mit diesem Schreiben kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass vor zwei Tagen, am 27.1.2009, in Kooperation zwischen der Universitätsfrauenklinik am Knappschaftskrankenhaus (Direktor Prof. Dr. med. Arne Jensen) und der Universitätskinderklinik am St. Josef-Hospital (Direktor Prof. Dr. med. Eckhard Hamelmann), eine der weltweit ersten autologen Nabelschnurblut-Transplantationen zur Behandlung eines Kindes mit akutem, durch Sauerstoffmangel (hypoxisch-ischämisch) bedingten, Hirnschaden im Rahmen eines Heilversuches durchgeführt wurde.

Die Eltern des 2 Jahre und 8 Monate alten Kindes, das vor wenigen Wochen im Zusammenhang mit einer Operation einen Herzstillstand und in der Folge einen Hirnschaden mit spastischen Lähmungen (Zerebralparese) erlitten hatte, haben sich aufgrund der Publikationen unserer Forschungsgruppe Hilfe suchend an uns gewandt, da bei Geburt das Nabelschnurblut eingelagert worden war und sie sich eine Besserung des schwerwiegenden Hirnschadens mit spastischen Lähmungen versprochen.

Wissenschaftlicher Hintergrund ist, dass in unseren tierexperimentellen Untersuchungen spastische Lähmungen nach neonatalem Hirnschaden durch Transplantation von menschlichen Nabelschnurblutzellen verhindert werden konnten. (Meier C, Middelani J, Wasielewski B, Neuhoff S, Roth-Haerer A, Gantert M, Dinse H, Dermietzel R, Jensen A (2006): Spastic paresis after perinatal brain damage in rats is reduced by human cord blood mononuclear cells. Pediatric Research 59(2) 244-249.)

Die Entscheidung für einen Heilversuch zur Behandlung des Kindes mit seinem eigenen (autologen) Nabelschnurblut, das auch Stammzellen enthält, (sog. autologe Transplantation) wurde wesentlich dadurch bestimmt, dass das tragische Ereignis erst wenige Wochen zurückliegt und eine hohe Zahl von kernhaltigen (mononukleären) Zellen im Nabelschnurblut nachweisbar war. Nach positivem Votum der Ethik-Kommission und umfassenden Vorbereitungen konnte die autologe Transplantation zur Förderung der neuro-funktionellen Erholung des Kindes am 27.1.2009 durchgeführt werden.

Mit freundlichen Grüßen


 Prof. Dr. A. Jensen
 Direktor der Klinik



Prof. Dr. med. Arne Jensen (links, Direktor der Universitätsfrauenklinik Bochum am Knappschafts-Krankenhaus) und Prof. Dr. med. Eckhard Hamelmann (Direktor der Universitätskinderklinik am St. Josef-Hospital) am 27.01.2009 bei der autologen Transplantation von Nabelschnurblut zur Behandlung eines Kindes mit akutem, durch Sauerstoffmangel (hypoxisch-ischämisch) bedingten, Hirnschaden im Rahmen eines Heilversuches.